



Dörte Hansen

Zur See ★★★★★

gelesen von Nina Hoss

Random House audio 2022 · 6 CDs (ca. 420 min.) · 24.00
978-3-8371-6068-0

Nach ► *Altes Land* und *Mittagsstunde* liegt mit *Zur See* nun der dritte Roman von Dörte Hansen vor, der sofort auf Platz 1 der Spiegel Bestsellerliste einstieg. Er erzählt die Geschichte der Familie Sander auf einer der Nordseeinseln, die jedoch namenlos bleibt: Hanne und Jens Sander haben drei gemeinsame Kinder, Ryckmer, Eske und Henrik. Doch Hanne hat die Kinder weitgehend alleine großgezogen, während ihr Mann zur See fuhr, selten lange zu Hause war und die Familie nach kurzen Landaufenthalten immer wieder verließ. Später, als er die Seefahrt aufgegeben hatte, nahm er einen Posten als Vogelwart an, lebte lange Zeit fernab aller anderen in einer winzigen Hütte.

Ryckmer, der Älteste, schlug zunächst nach seinem Vater, wurde Seemann und befuhr als Kapitän großer Schiffe die Weltmeere. Bis sein Schiff von einer Riesenwelle getroffen wurde und Ryckmer als Kapitän versagte. Noch heute erzählt er von der weißen Wand und Kawentsmännern, während er sich allabendlich betrinkt und oft genug betrunken im Blumenbeet seines Elternhauses endet.

Seine Schwester Eske ist Altenpflegerin auf der Insel, kümmert sich um Kapitänswitwen und andere Einheimische, die im Heim ihre letzten Tage verbringen. Sie tut sich schwer mit den Veränderungen auf der Insel, hat als Jugendliche gegen Tourismus protestiert, drängt Besucher von der Straße und kann es nicht einmal ertragen, dass ihre Freundin längere Zeit bei ihr auf der Insel lebt und sich als Fremde in ein Leben mischt, das jemand, der nicht auf der Insel geboren wurde, nie verstehen wird.

Nur Henrik, der jüngste Sohn, scheint mit seinem Leben als Künstler zufrieden zu sein. Er war schon immer ein Naturkind, trägt auch heute noch niemals Schuhe und bastelt aus dem Treibgut, das täglich angespült wird, Skulpturen, die die Touristen mit Begeisterung für viel Geld erwerben und in ihre Gärten stellen. Henrik hat die Insel nie verlassen und egal, wie viele Frauen in seinem Leben auftauchen und sich in den charmanten Künstler verlieben, sie bleiben wie die Gezeiten, kommen und gehen.

Neben Familie Sander tritt auch Pastor Lehmann wiederholt in Szenen auf. Er leidet unter der Trennung von seiner Frau, die es auf der Insel nicht mehr aushält und daher ans Festland zieht, um zu pendeln. Sie redet ihm zwar ein, sie haben nicht ihn, sondern nur die Insel verlassen, aber mit ihr ging auch sein fester Glaube, der zusätzlich erschüttert wird, als eine Insulanerin sich weigert, von ihm beerdigt zu werden, weil er schon ihren Mann und die Kinder vor ihr ins Grab gebracht hat.

Hinzu kommen weitere Beobachtungen und Berichte über das Leben auf einer Nordseeinsel: wie Forscher die alte Sprache verstehen und katalogisieren wollen, wie Fischer ihre Kutter umbauen, um für



die Touristen nur noch Showfischer zu machen, weil das lukrativer ist. Wie Einheimische in alten Trachten Geld sammeln und Tänze vorführen, weil die Feriengäste das gerne haben. Wie früher die Kinder während des Sommers auf den Dachboden verbannt wurden, weil ihre Zimmer an Sommergäste vermietet wurden. Wie die Touristen zwar das Traditionelle und Ursprüngliche lieben, aber dennoch in modernen Hotels mit Wellnessanlage logieren wollen.

Als Leser bzw. Hörer ist man hin und her gerissen, weil man sich vielleicht an eigene Urlaube an der Nordsee erinnert und sich fragt, ob man damals auch so gehandelt hat und den Einheimischen ein ebensolcher Dorn im Auge war, wie Eske es sieht. Man versteht die Sehnsucht der Insulaner nach ihrer eigenen Kultur, die nicht als touristische Sensation vermarktet werden soll, sieht aber zugleich auch den Konflikt, da es in unserer heutigen Zeit kaum noch möglich ist, auf die traditionelle Weise vom Krabbenfischen zu leben. Die Insel ist auf Besucher angewiesen, muss jedoch die Balance zwischen Nutzen und Schaden finden, die auch in der Familie Sander so schwer herzustellen ist.

Obwohl es sich um eine ungekürzte Lesung handelt, hat man nie das Gefühl, dass die Geschichte langatmig wird oder man bestimmte Beschreibungen oder Gedanken hätte einsparen können. Dazu trägt neben dem Inhalt natürlich auch die Lesung von Nina Hoss bei, die zwischen den Zeilen liest und auch das, was nicht explizit gesagt wird, zum Ausdruck bringt.